

1. Berliner Optiktage „Optik 1990“

Über 60 Firmen, unter ihnen auch die „Großen“ der Branche, waren vom 25. bis 27. September 1990 nach Berlin gekommen: In der Fachbranche „Laser“ Firmen wie Spectra-Physics, Lambda-Physik, Spectron Laser, Coherent, Laser 2000, Laser Components, Optilas, polytec; in der „Mikroskopie“ Firmen wie Zeiss (aus beiden Teilen Deutschlands), Leitz, Nikon, Olympus, Helmut Hund, oder bei den „Optischen Komponenten“ die Firmen Rodenstock, Melles-Griot, Newport, Reichmann, Bernhard Halle, Möller/Wedel, Franke und viele andere. Das Gerätesortiment bot den Besuchern, vorwiegend aus den fünf neuen Bundesländern, ein vielfältiges Querschnittsangebot.

Das parallel zur Ausstellung in Berlin-Adlershof und an der Technischen Universität Berlin veranstaltete Kolloquium „theoria cum praxi“ fand mit zum Teil über 100 Besuchern großes Interesse. Dabei wurde sowohl in der Präsentation der Ausstellung wie auch in den Beiträgen zum Kolloquium versucht, weniger Exklusivität als vielmehr Breite, Übersicht und Vielfalt zu dokumentieren.

Das Kolloquium zum Thema „Laser“ am zweiten Veranstaltungstag umfaßte mit acht Beiträgen den größten Vortragskomplex. Die Firma Polytec bot beispielsweise einen Übersichtsvortrag zum heutigen Stand der Lasertechnologie und der optischen Meßtechnik. Die Radiant Dyes Laser Accessories gab eine Übersicht über schmalbandige Farbstofflaser und durch die GFO, Hamburg, wurden Laserdioden, insbesondere das Problem der Kollimatoroptik, behandelt; der Vortrag von Spectra-Physics vermittelte einen Eindruck über neuere Entwicklungen zu Ultrakurzzeit-Lasersystemen.

Das Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie der Akade-



mie stellte Ergebnisse seiner Forschungsarbeit auf den Gebieten der Laserstrahlführung im ultravioletten Strahlungsbereich bei der Herstellung holografisch-optischer Beugungsgitter und anderen traditionsreichen Themen der Meßtechnik im Institut, wie Echtzeitinterferometrie und Asphärenmeßtechnik, vor. Vom Institut für Automatisierung der Akademie wurde ein Oberflächenprüfgerät vorgestellt, das in Zusammenarbeit mit der Firma UBM-Meßtechnik weiterentwickelt wird.

Weitere Beiträge befaßten sich mit Sensortechnik in verschiedenen Spektralbereichen und diesbezüglicher Meßtechnik, wie z.B. das IR-Zeilenkamerasystem ZKS 128 vom Werk für Fernsehelektronik, Berlin, mit Spektrum-Analyse sowie Technologie bei der Herstellung von optischen Geräten und Einzelbauteilen.

Die ersten Berliner Optiktage verstanden sich nicht als Konkurrenz zu Messen mit ähnlicher Fachbezogenheit, sondern als eine Art Berliner Alternativunternehmung mit eigenem Charakter an der Drehscheibe zwischen

Ost und West. Die Firma L.O.T. hatte beispielgebend

die Patenschaft über das litauische Unternehmen „EKSMa“ übernommen. Die in Berlin Adlershof neugegründete Firma BESTEC, Gesellschaft für die Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Laser und Sensorsystemen mbH, ist Kooperationspartner der Firma Fostec und wird von ihr unterstützt, arbeitet aber auch mit der Friedrich-Schiller-Universität und Präzisionsmechanik Teltow zusammen, um beispielsweise ein Femtosekundenlasersystem für die Bundesanstalt für Materialforschung zu realisieren.

Ein weiteres Beispiel für Kooperation auf dem Gebiet der Lasertechnik ist die Zusammenarbeit der Firma Radiant Dyes Laser Accessories mit dem Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE) der Akademie im Hinblick auf die Sensortechnik. Die erwähnten Beispiele kennzeichnen stellvertretend den Beginn einer umfassenden Zusammenarbeit. Die Schirmherrschaft über die Ausstellung hatte Prof. W. Brunner, bekannt durch seine Schriften als Laserspezialist, übernommen.

Prof. B. Wilhelmi, u.a. Spre-

cher im Laserverbund und Mitglied zahlreicher internationaler Organisationen, sowie Prof. S. Kusch, Bereichsleiter für Optik-Entwicklung und -Fertigung im Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie, zeigten sich verantwortlich für das Kolloquium.

Ihren Erfolg verdanken die 1. Berliner Optiktage nicht traditionellem Anspruch oder professionellem Engagement eines routinierten Mesveranstalters, sondern dem persönlichen Einsatz der Mitglieder eines kleinen Teams aus verschiedenen Struktureinrichtungen der Akademie der Wissenschaften (Leibniz-Arbeitskreis C^A e.V.), das im Rahmen der alten Strukturen der Nach-DDR nach Wegen in eine deutsch-deutsche Forschungslandschaft suchte und weiterhin suchen wird. Der besondere Standort „Berlin“ als zukünftige Hauptstadt hat das erfolgreiche Gelingen sicherlich begünstigt; auch ist absehbar, daß insbesondere Optikforschung, -entwicklung und -technologie im Berlin-Brandenburgischen Raum, dem ältesten Optikzentrum (seit 1800), zunehmend an Bedeutung gewinnen werden. Auch durch die TU Berlin, insbesondere durch das von Prof. J. Kross geleitete Optische ^AF Institut, wurde diese Veranstaltung von Anfang an unterstützt.

Der Leibniz-Arbeitskreis plant die 2. Berliner Optiktage „Optik 1991“ vom 24.09. bis 26.09.1991 noch einmal am gleichen Veranstaltungsort, für 1992 und in der Folgezeit dann alle zwei Jahre in der Berliner Kongreßhalle. Die Mitarbeiter des Arbeitskreises hoffen hierbei auf die Unterstützung durch bewährte und zukünftige Partner.

Dr. rer. nat. Doris Kiekeben